

Im partizipativen Projekt  
«Blicke sammeln» (2008/09)  
kuratieren auch Menschen mit  
kognitiven Beeinträchtigungen  
gemeinsam eine Ausstellung.  
© Kunstmuseum Thun



**Blicke sammeln**  
Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung  
wählen Kunstwerke aus dem Depot  
19. September - 22. November 2009

# KUNSTMUSEUM THUN & THUN-PANORAMA

## THUN



Das Kunstmuseum Thun ist ein von der Stadt Thun betriebenes Museum mit zwei Standorten: dem Kunstmuseum Thun im Thunerhof und dem Thun-Panorama im Schadaupark. Das Kunstmuseum Thun präsentiert in jährlich vier bis fünf Wechsausstellungen vorwiegend zeitgenössisches Kunstschaffen aus dem In- und Ausland. Jedes Jahr werden die thematisch oder monografisch ausgerichteten Sonderausstellungen von einer Sammlungsausstellung ergänzt, in der die eigene Museumssammlung jeweils aus einem besonderen Blickwinkel beleuchtet wird. Im Projekttraum «enter» werden zusätzlich kleinere Projekte wie künstlerische Experimente oder Einblicke in aktuelle Forschungsansätze präsentiert. Das Thun-Panorama ist das älteste erhaltene Rundbild der Welt. Fasziniert vom Berner Oberland entwarf der Basler Künstler Marquard Wocher in den Jahren 1809 bis 1814 das 38 Meter lange Rundbild. Es zeigt die damalige Kleinstadt Thun mit Blick bis in die Alpen des Berner Oberlands. Nach einem Umbau wurde das Thun-Panorama 2014 mit einem Erweiterungsbau und dem restaurierten Panoramagemälde wiedereröffnet. Das Museum mit seinen beiden Standorten will sich als inklusive hindernisfreie Kulturinstitution entwickeln, die auch Menschen mit Behinderungen selbstverständlich in ihre Kulturangebote einbezieht und dabei möglichst alle Behinderungsformen berücksichtigt. Ihre Aktivitäten richten die beiden Ausstellungsorte wo immer möglich ganzheitlich an alle interessierten Besucherinnen und Besucher.

## **PARTIZIPATIVE PROJEKTE UND INKLUSIVE VERMITTLUNGSANGEBOTE**

In vier bis fünf Wechselausstellungen pro Jahr präsentiert das Kunstmuseum Thun die Vielfalt des zeitgenössischen Kunstschaffens. Das Thun-Panorama bietet neben dem Panoramagemälde und der neuen Dauerausstellung in der Regel zwei spartenübergreifende Kulturprojekte pro Jahr. Auf seinem Weg zu einer inklusiven Kulturinstitution erweitert das Museum seit 2008 zudem in regelmässigen Sonderprojekten seinen Erfahrungsschatz. Menschen mit Behinderungen sind dabei immer wieder als Teilnehmende aktiv in Projekte involviert, oftmals in Kooperation mit Behindertenorganisationen. Nach anfänglich spezifischen Angeboten nur für Menschen mit Behinderungen stehen diese Angebote inzwischen inklusiv allen interessierten Besuchenden offen. Auch als Beratende oder Testende werden Menschen mit Behinderungen bei Bedarf in den Museumsbetrieb einbezogen. So wird etwa die Dauerausstellung im Thun-Panorama durch verschiedene Betroffenenengruppen auf ihre Hindernisfreiheit überprüft mit etappierter Umsetzung der resultierenden Optimierungsmassnahmen.

Seit einigen Jahren bietet das Kunstmuseum Thun verschiedensten Gruppen periodisch die Möglichkeit, als Co-Kuratierende bei der Konzeption und Umsetzung einzelner Ausstellungsprojekte mitzuwirken. In diese partizipativen Projekte sind regelmässig auch Menschen mit verschiedenen Behinderungen involviert. In der Veranstaltungsreihe «Blicke sammeln» 2008/09 setzten neben Ruderern oder Migranten beispielsweise auch Blinde sowie Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen eine Ausstellung mit Werken aus der Museumssammlung zu einem übergeordneten Thema um. 2013 konzipierten Patienten der Psychiatrischen Tagesklinik gemeinsam mit Führungskräften des Lions Clubs in «Gedanken sammeln» eine Ausstellung zum Thema Perspektiven. 2015 probte und spielte das inklusive Theaterensemble movo mit Menschen mit und ohne Hörbehinderungen zudem im wiedereröffneten Thun-Panorama. In einem aktuellen Projekt sind Menschen mit und ohne Behinderungen 2016 dazu eingeladen, Werke der Sammlung in eine Ausstellung zum Thema Duft zu überführen.

Einen niederschweligen Zugang zur Kunst möchte das Museum zusätzlich mit seinen vielfältigen Ver-

mittlungsangeboten ermöglichen. Dabei werden periodisch auch Menschen mit Behinderungen als Co-Vermittler beizogen. 2012 veranstaltete das Kunstmuseum Thun beispielsweise einen Fotoworkshop für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. Der Workshop wurde von der Fotografin mit einer Mobilitätsbehinderung Flavia Trachsel gemeinsam mit der Kunstvermittlerin des Museums geleitet und mündete in eine Ausstellung. Das Kunstmuseum Thun und das Thun-Panorama gestalten ihre Vermittlungsangebote möglichst hindernisfrei und inklusiv. Dabei haben regelmässige inklusive Ausstellungsführungen mit Gebärdensprachdolmetschenden für alle Interessierten ebenso Platz wie inklusive Workshops für Menschen mit Behinderungen und alle anderen. Der «Tag des Anderen» seit 2010 etwa bietet regelmässig gestalterische Workshops im Zusammenhang mit der laufenden Wechselausstellung im Kunstmuseum Thun für Menschen mit und ohne Behinderungen an.

## **HINDERNISFREIER ZUGANG ZU AUSSTELLUNGS- INHALTEN ALS AUFTRAG**

Das Museum mit seinen beiden Standorten Kunstmuseum Thun und Thun-Panorama ermöglicht den Besuchenden breit abgestützte Zugänge zu seinen Kulturinhalten. Ziel ist dabei, dass die Wechselausstellungen im Kunstmuseum Thun und die Ausstellungen und Kulturprojekte im Thun-Panorama möglichst inklusiv funktionieren, soweit es die Kunst zulässt. Die relevanten Aspekte der hindernisfreien Gestaltung fliessen dabei systematisch in die Ausstellungsplanung ein. Die Dauerausstellung im Thun-Panorama wird nach Tests mit Menschen mit Behinderungen gezielt optimiert. Auch ein Audioguide mit Audiodeskriptionen und einfacher Sprache soll im Thun-Panorama baldmöglichst den bisherigen Audioguide mit Induktionsschleife für Hörgeräte ergänzen. Im Kunstmuseum Thun werden die ausgestellten Werke und ihre Begleittexte auf einer für alle sichtbaren Höhe platziert, Vitrinen sind nach Möglichkeit unterfahrbar, es wird auf lesbare Schriftgrössen und Kontraste geachtet und für ausreichende Sitzgelegenheiten gesorgt. Seit 2016 werden die ausführlichen Saaltexzte zu jeder Wechselausstellung auch als Kurztexzte in Grossschrift und gut verständlicher Sprache zur Verfügung gestellt. Das Museum prüft zu-

# «Inklusion ist ein Weg ständigen Lernens mit Scheitern und zauberhaften Momenten, der in partizipativen Projekten am überzeugendsten begangen werden kann.»

– Sara Smidt, Leiterin Kunstvermittlung Kunstmuseum Thun

dem, inwieweit der gezielte Einsatz einer Induktionsanlage für Hörgeräte an den öffentlichen und internen Ausstellungsführungen und an den weiteren Veranstaltungen sinnvoll und möglich ist.

## **BAUOPTIMIERUNGEN IM EINKLANG MIT DER DENKMALPFLEGE**

Das Kunstmuseum Thun ist seit seinem Umbau im Jahr 2000 grundsätzlich rollstuhlgängig und baulich hindernisfrei zugänglich. Direkt vor dem Museumsgebäude steht ein Behindertenparkplatz zur Verfügung. Der Zugang zum Haupteingang an der Aare führt über eine Treppe, Menschen im Rollstuhl gelangen deshalb nur über den Alternativeingang auf der Strassenseite ins Museum. Es ist auch eine rollstuhlgängige Toilette vorhanden. Das denkmalgeschützte Gebäude wird im Rahmen der Partnerschaft mit dem Label «Kultur inklusiv» von der Fachstelle Hindernisfreies Bauen Kanton Bern auf seine Zugänglichkeit hin überprüft. Allfällige Optimierungen werden gemeinsam mit der Baufachstelle situationsgerecht und verhältnismässig festgelegt und gegebenenfalls etappiert umgesetzt.

Das Thun-Panorama wurde im Rahmen der Sanierung des Rundbaus und der Erstellung des neuen Erweiterungsbaus bereits durch die Baufachstelle überprüft und optimiert. Der Erweiterungsbau mit dem neuen Eingangsbereich und dem neuen Sonderausstellungs- und Veranstaltungsraum ist rollstuhlgängig. Der sanierte Rundbau mit der Dauerausstellung im

Erdgeschoss ist nur teilweise hindernisfrei zugänglich: Das Panoramagemälde befindet sich im Obergeschoss, das aus denkmalpflegerischen Gründen nicht rollstuhlgängig angepasst werden konnte. Durch die offene Bauweise des Rundbaus ist das Gemälde aber vom Erdgeschoss aus eingeschränkt einsehbar.

## **ZUGÄNGLICHKEIT UND HINDERNISSE INKLUSIV KOMMUNIZIERT**

Das Kunstmuseum Thun und das Thun-Panorama verfolgen im Rahmen ihrer Möglichkeiten nach und nach eine ganzheitlich-inklusive Kommunikationsstrategie: Die allgemeinen Angaben zum Programm und die angebotenen Hilfsmittel zur baulichen und inhaltlichen Zugänglichkeit der beiden Standorte und ihrer Kulturangebote werden möglichst barrierefrei und unter Verwendung einer sensiblen Sprache in den wichtigsten Kommunikationsmitteln vermittelt: Websites, Newsletter, Printprodukte, Social Media und vor Ort im Museum. Dabei weist das Museum explizit auf die eingeschränkte bauliche Zugänglichkeit des Thun-Panoramas hin. Eine zielgruppenspezifische Kommunikation direkt an Menschen mit Behinderungen in Kooperation mit Partnern aus dem Behindertenbereich ergänzt die inklusive Kommunikation.

[www.kunstmuseumthun.ch](http://www.kunstmuseumthun.ch)  
[www.thun-panorama.ch](http://www.thun-panorama.ch)